



## Psychologie: "Traue niemals Autorität!"

Vor 100 Jahren begründete Alfred Adler in Wien die Individualpsychologie. Seine Enkelin im KURIER-Interview.

Letztes Update am 13.07.2011, 15:25



Adlers Enkelin Margot, Journalistin und Autorin aus New York, beim Interview im Café Landtmann

*Es kommt nicht darauf an, was einer mitbringt, sondern darauf, was er daraus macht.*  
Alfred Adler

Bis heute steht er im Schatten von Sigmund Freud und ist die Lichtgestalt der Individualpsychologie, die nicht die Triebe, sondern den Gestaltungswillen des Individuums beleuchtet. Heute, Donnerstag, beginnt in Wien der 25. Internationale Kongress für Individualpsychologie - 100 Jahre, nachdem Alfred Adler diese begründete. Adler führte seine Thesen auf "das Verständnis des Minderwertigkeitsgefühls des Kindes" zurück. Er prägte Begriffe wie den "Minderwertigkeitskomplex" und das "Gemeinschaftsgefühl".

Er starb 1937 auf einer Vortragsreise in Aberdeen, seine Urne blieb bis 2007 in Schottland und wurde diesen Dienstag am Wiener Zentralfriedhof beigesetzt. Adlers Enkelin Margot reiste aus den USA an und wird auch auf dem Kongress sprechen. Im KURIER-Interview erzählt sie von ihrem Vater Kurt und ihren Tanten, die Alfred Adler ganz anders erzog, als es zu Beginn des 20. Jahrhunderts üblich war.

**KURIER: Ihr Großvater ist in seiner Heimat Wien viel weniger bekannt als sein einstiger Mentor Sigmund Freud. Wenn man etwas von Alfred Adler weiß, dann, dass er den Minderwertigkeitskomplex entdeckt und erforscht hat. Ist das aus Ihrer Sicht das Zentrum seiner Arbeit?**

**Margot Adler** (lacht): Mein Witz dazu lautet: Es war genetisch! Er hatte einen Minderwertigkeitskomplex und hat ihn an alle seine Kinder weitergegeben. Ich finde seine Thesen zum "Gemeinschaftsgefühl" (das sagt sie auf Deutsch, obwohl das Interview englisch geführt wird) am wichtigsten.

**Ihr Großvater soll seine vier Kinder - für die damalige Zeit untypisch - zu**

## **selbstbewusstem Auftreten - angehalten haben. Ihr Vater ist von der Schule geflogen, Ihre Tante Valentine kam als Trotzki-Anhängerin im Gulag um. Ist die Erziehung zum Ungehorsam absolut positiv oder bringt sie Kinder auch unter Zugzwang?**

Alfred Adler hat seinen Kindern immer gesagt: "Traue niemals einer Autorität!" Mein Vater musste mit sieben das erste Mal die Schule wechseln, weil er einem anderen Kind gesagt hat, woher die Babys kommen, das hatte ihm sein Vater zu Hause erklärt (*lacht*). Auf einem Therapeutenkongress habe ich Nachkommen von Sigmund Freud und C. G. Jung getroffen. Im Gespräch stellten wir fest, dass diese Männer ihre Kinder wesentlich formeller erzogen haben. Dort durfte man den Vater nur in bestimmten Situationen sehen. Bei Adler war alles viel lockerer, da wurden Kinder als eigenständige Wesen behandelt.

## **Hat das auch auf Ihre Erziehung durchgeschlagen?**

Meine Eltern waren sehr progressiv, ich habe progressive Schulen besucht und wurde ein sehr politischer Mensch, kämpfte in der Civil-Rights-Bewegung, in der Studentenbewegung, war 1969 in Kuba und wurde viele Male festgenommen. - Und was hat meine Mutter gesagt, als sie mich wieder einmal im Gefängnis anrief? Obwohl sie sicher voll Sorge war, hat sie zitiert, wie Ralph Emerson Henry Thoreau in der Haft besucht: "Henry, was tust du hier drin?" - "Und was tust du da draußen?" Das hat mir Kraft gegeben.

## **Sie wurden später als kritische Journalistin bekannt, sind seit 1979 bei National Public Radio tätig ...**

... heute dürfen Journalisten nicht mehr kritisch sein, keine politische Meinung vertreten, das schmerzt mich. Ich bin für Fairness, aber ich kann nicht keine Meinung haben.

## **Ihr Vater Kurt war Therapeut in New York. Ist er in die Fußstapfen Alfred Adlers getreten oder hat er eigene Theorien entwickelt?**

Er vertrat die Ansicht, dass das soziale Interesse über den Wünschen des Einzelnen stehen müsse, und er war ein großer Feminist. 1987 habe ich ein Buch über Hexen geschrieben, mein Vater interpretierte es als feministisches Werk. Er hatte bekannte Feministinnen als Patientinnen, etwa Susan Brownmiller.

## **Kommen wir auf den "Minderwertigkeitskomplex" zurück: Wie hat sich der Selbstwert seit Adler aus Ihrer Sicht verändert?**

Vor allem die Frauen sind wesentlich stärker geworden. Wenn ich an die Siebziger zurückdenke, da hat sich ein unglaublicher Wandel vollzogen. Oft lese ich in Büchern bei den Anerkennungen: "Dank an Alfred Adler!"

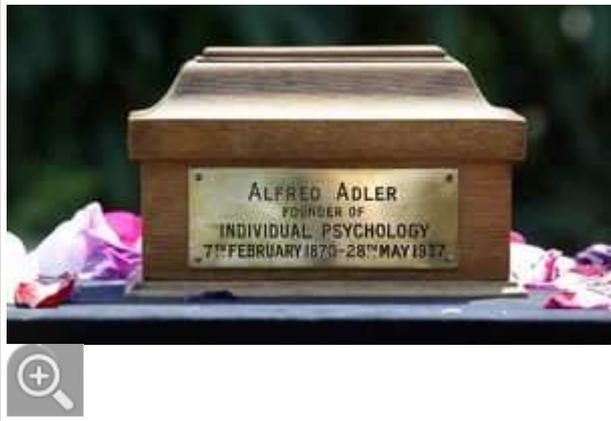
## **2009 wurde eine Straße in Wien nach Ihrem Großvater benannt, am Dienstag wurde seine Urne in Wien beigesetzt. Was bedeutet Ihnen das?**

Ich finde es wunderbar. Als er 1937 in Aberdeen starb, hat sich die Familie nicht für die Urne interessiert. Erstens, weil der Krieg bevorstand. Und zweitens, weil alle Atheisten waren und sich viel mehr für Großvaters Werk und seine geistige Hinterlassenschaft interessierten. Ich bin froh, dass die Urne jetzt in Wien ist, denn Schottland war ganz sicher nicht Alfred Adlers Heimat.

## **Selbstbestimmt statt triebgesteuert**

Alfred Adler wurde 1870 als Sohn eines jüdischen Getreidehändlers im 15. Bezirk geboren. Er litt als Kind an Rachitis und schwerer Lungenentzündung. Er wurde Arzt und begriff den Menschen als Einheit von Körper, Seele und Geist. Er gilt somit als einer der Pioniere der Psychosomatik. Im Zentrum seiner Arbeit standen die gesellschaftlich Benachteiligten, weshalb Reformen im Erziehungs-, Sozial- und Gesundheitswesen in Wien eng mit Alfred Adler verbunden waren.

Sigmund Freud rühmte Adlers "Intelligenz und Ursprünglichkeit", brach aber mit



ihm, als dieser seine Lehren kritisierte und den menschlichen Gestaltungswillen über die Dominanz der Sexualität stellte. Deshalb gründete Adler 1911 die Gesellschaft freier Psychoanalytiker, aus der der Verein für Individualpsychologie hervorging.

Seine Präsidentin, Margot Matschiner-Zollner, sagt: "Der Verein ist sehr sozial engagiert. Adler hat immer dort angepackt, wo brennende Fragen waren. Deshalb haben wir uns der Suchtberatung mit einer speziellen Zusatzausbildung gewidmet.

Deshalb gibt es ein Krisenambulatorium für traumatisierte Kinder." Auch Adlers Zusammenarbeit mit Otto Glöckel und seine Bemühungen, Kindern in der Schule Selbstbewusstsein zu vermitteln, hat bis heute Tradition: In der Oskar-Spiel-Schule im 15. Bezirk wird nach der Wiener individualpsychologischen Reformpädagogik unterrichtet. Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache wird hier Selbstbewusstsein für die eigenen Wurzeln vermittelt, es gibt u. a. Lehrer für Kroatisch, Türkisch und Tschetschenisch. Individualpsychologie als Therapieform von langer Dauer wird bis heute praktiziert, so Matschiner-Zollner: "Ein psychisches Problem hat oft eine jahrelange Geschichte, das kann man nicht in drei Monaten aufarbeiten." Der Kongress der Individualpsychologen findet bis Sonntag in Wien statt ([www.ip-kongress.com](http://www.ip-kongress.com)). Am Freitagabend diskutiert der Schriftsteller Michael Köhlmeier mit einem Individualpsychologen zum Thema "Was uns Mythen lehren".

#### LINKS

[ÖVIP \(extern\)](#)

[IP Kongress \(extern\)](#)

[Die Boje \(extern\)](#)

[Oskarspielschule \(extern\)](#)

Letztes Update am 13.07.2011, 15:25

Artikel vom 13.07.2011 15:00 | KURIER | - Birgit Braunrath |